

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verteilung oder der Vertriebsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreislite. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Rückzug und Zwangswegnahme erfolgt jeder Nachdruck.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verwaltung zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeburg.
Verlagskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhde, Jnb. Georg Röhde, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 511. - Bankruf: 511.

Nummer 124 Sonnabend, den 22. Oktober 1938 37. Jahrgang

Amtlicher Teil. Körung.

Im Monat November finden die letzten diesjährigen Erntefeststellungen statt. Vorzulegen sind die bisher nicht gemeldeten Bullen, Eber und ohr. Milchschafböden.
Die körperlichen Väter sind bis **10. 11. 1938** voranzumelden.
Ottendorf-Okrilla, am 21. Oktober 1938.
Der Bürgermeister.

Einsparbereite Landwirtschaft

Hervorragende Leistung der sächsischen Bauern
Selbst dem Führer das ganze deutsche Landvolf auf, die Erzeugung aus der eigenen Scholle mit allen Kräften zu steigern, konnten in den letzten vier Jahren trotz verheerender Anbauschläge derartige Erfolge erzielt werden, daß das neue Deutschland seiner Ernährungssorgen im weitesten Maße für seine Nahrungsmittelversorgung zu bedürfen braucht. Der sächsische Bauer und seine Genossenschaft beteiligten sich in diesem Ringen um die Nahrungssicherheit in den Erzeugungsbereichen in hervorragender Weise, indem sie die Frage der ausreichenden Beschaffung der Landwirtschaftsprodukte und die in den höheren Lagen des Erzeugnisses sich vielfach fühlbar machende Lücken der Bitterungs- und Vitaminmängel durch die Herstellung von Nahrungsmitteln im weitesten Maße zu überbrücken konnten. Die den Bauern der sächsischen Landwirtschaft bewiesenen, wie das sächsische Landvolf den großen Anteil seiner Ernährung, des Lebensunterhalts, sowie unter dem rücksichtslossten Einsatz die es an den Forderungen erfüllte. Die sächsische Volksgenossenschaft hat sich nach der September-Versammlung - die im Reichsdurchschnitt um 18,1 Prozent, die Bitterernte um 9,9, die Getreidernte um 16,8, die Futterernte um 7,8 und die gesamte Getreidernte in Sachsen die des Reiches um 12,7 Prozent. Diese Mehrerträge in Sachsen gegenüber dem Reich müssen um so höher bewertet werden, als die Futtererträge in Sachsen im Vergleich zu denen des Reiches bereits im Durchschnitt der Jahre Spitzenwerte darstellten.
Der Förderung des Reichsnährstandes, den Sommerernteerträgen und wegen seiner geringeren Ernteerträge gegenüber dem Winter- und damit Wintergetreidebau einen großen Anteil. Im sächsischen Landvolf mit vollem Verständnis und Willigkeit nach und vergrößerte den Regenerntertrag um über 6000 Hektar oder 4 Prozent; auch der Winterernteertrag wurde um 2100 Hektar oder 6,5 Prozent gesteigert, wieweil die Winterernte weit günstigere Ertragsverhältnisse aufweist als die Sommerernte. Mit dieser Umstellung von Sommer- auf Wintergetreide konnte wiederum eine Ausweitung des Zwischenfruchtbaues erzielt werden. Eine beachtliche Steigerung konnte in Sachsen durch den um ein Viertel höher liegenden Anbau von Körnermais erzielt werden, was um so höher bewertet werden muß, als die Raskultur von den Bauern neu aufgenommen wurde; auch der Futterernteertrag konnte gewaltig gesteigert werden, und zwar um 16,8 Prozent oder um doppelt so viel als im Reich.
Wie diese Erfolge konnten nur geschaffen werden durch den Einsatz und den Fleiß und die gesteigerten Anstrengungen der sächsischen Landvölke für die Erhöhung der Ernteerträge von 1932 mit 15,2 Kilogramm je Hektar auf 22,5 Kilogramm 1937/38, Reinertrag 1932/33: 29,8 Kilogramm und 1937/38: 44,1 Kilogramm. Die Verbesserung des Wirtschaftsertrages durch Aufwahrung und Behandlung in vorwirtschäftlichen Düngemitteln und Jauchegruben machte ebenfalls erhebliche Fortschritte. Gefruchteterweise verwendet die sächsische Landwirtschaft von Jahr zu Jahr in erheblichem Umfang hochwertiges Saatgut, zur Zeit stehen in Sachsen 34 Getreideernteungsanlagen zur Verfügung.
Die gleichen gewaltigen Erfolge konnten in der Vermehrung der Schafzucht beobachtet werden. Die Zahl der Kinder steigerte sich von 750 000 auf 761 000, der Schafzucht von 65 000 auf 110 000 und der Schweine von 888 000 auf 955 000 Stück. Das reichliche Bild von den gewaltigen Anstrengungen des sächsischen Landvölkes erhält man aus den Wertzahlen der landwirtschaftlichen Erzeugung, die je nach Ernteausfall auf 500 bis 600 Millionen Mark im Jahr berechnet wird. Die von der sächsischen Landwirtschaft der Volksernährung zur Verfügung stehenden Werte betragen bei Wintergetreide (Kornen und Weizen) 55 Millionen, Milch 132 Millionen, Schafschmitten 27 Millionen, Schlachtschweine 90 Millionen und Eier 22 Millionen Mark.
Aus dieser Darlegung der Arbeitserfolge unserer sächsischen Landwirtschaft sehen wir nur einen zahlenmäßigen Aufschluß der Leistungen der Bauern und Landwirte und ihrer Genossenschaften können wir nicht doch genug ansprechen. Bei dem Fleiß und Fleiß kämpften sie auf der Scholle um die Ernteerträge, die die Arbeitsergebnisse in dem als die Weltmarkt bedürfnisse bezeichneten Heimatgüter zur Erfüllung ihrer Pflichten am Schraubstock, in der Werkstatt, im Schacht, im Feld, auf den Verkehrsstraßen usw. brauchen. Um diese Ertragsleistungen zu erzielen, dazu gehören bei der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit und den Bitterungsverhältnissen in unterschiedlichen Gegenden, bei dem schwer fühlbaren Mangel an Arbeitskräften und dem gerade in diesem Herbst in den höheren Lagen der Ernteerträge verursachten Ernteausfall ungeschwächte Anstrengungen, vor denen wir mit Hochachtung stehen.

Überraschende Einnahme von Kanton durch die Japaner

Japanische motorisierte Abteilungen in der Stadt
Chinesen sprengten Brücken und Bauten
Japanische Truppen haben am Freitag um Mitternacht nach Ortszeit den größten Teil Kantons besetzt. Nachdem am Nachmittag die ersten Panzerwagen die Stadt erreichten, ergossen sich motorisierte Abteilungen in ununterbrochener Folge in die Stadt und dehnten ihre Stellungen innerhalb der Straßen ständig weiter aus. Freitag früh wurde von den Chinesen die große Brücke über den Perfluß gesprengt. Die Chinesen sollen noch andere Bauten gesprengt haben, das Ausmaß der Zerstörungen ist jedoch noch nicht genau bekannt.
Der schnelle Fall Kantons ist für die ganze Welt des Fernen Ostens völlig überraschend gekommen. Es war bekannt, daß sich große Massen der Provinzialtruppen sowie der Miliz der Kwangtung-Provinz in Kanton gesammelt hatten, um so unerschütterlich ist es, daß sie nicht zum Einsatz kamen und so gut wie gar keine Widerhand leisteten. Es sind daher zahlreiche Vermutungen über die Gründe der fast kampflosen Aufgabe Kantons im Umlauf. Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat sich Tschiang Kai-schek von Kanton nach Tschangtschau begeben. Man nimmt an, daß er weiter südwärts reisen wird, um die Lage in Süchina wieder herzustellen.

Ist folgende telegraphische Antwort eingegangen:
„Für die mir namens der Bürgerschaft Leipzigs von der 125-Jahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig telegraphisch übermittelten Grüße danke ich. Ich erwidere sie herzlich.“
Generalfeldmarschall Göring sandte an den Oberbürgermeister der Reichsmessestadt nachstehendes Telegramm: „Für die mir anlässlich der 125-Jahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig übermittelten Glückwünsche danke ich bestens. Möge die Stadt Leipzig, die so eng mit einem der stolze Ereignisse der deutschen Geschichte verbunden ist, auch weiterhin eine glückliche Entwicklung haben und möge der Name Leipzig so, wie vor 125 Jahren, auch in aller Zukunft ein Sinnbild der Einheit und Stärke unseres Volkes sein. Heil Hitler!“

Das Volkswagenwerk wächst

Gewaltiger Baufortschritt unter dem Einsatz von 4000 deutschen und italienischen Arbeitern
Erstmals seit der Inangriffnahme des Baues des Volkswagenwerkes bei Halberstadt im Februar 1938 und der Grundsteinlegung durch den Führer im Mai wurde Vertretern der deutschen Presse Gelegenheit gegeben, sich von den gewaltigen Fortschritten zu überzeugen, die dieser jüngste, zugleich aber grandiose Industriebau als neuer Meilenstein nationalsozialistischen Schöpfergeistes in knapp acht Monaten gemacht hat. Die Fahrt von Braunschweig zum Bauergelände wurde im ADP-Volkswagen jurisdiziert, wobei auf der Autobahn eine Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern mühelos erreicht wurde. Vorbei an dem nahezu fertiggestellten Vorwerk ging es, in dem die Ausbildung von zur Zeit 250 Lehrkräften erfolgt und später auch eine Ingenieurschule errichtet wird.
Unmittelbar hinter Halberstadt ragen bereits gewaltige Eisenkonstruktionen und Betonbauten auf, die ein erstes Bild von den riesigen Ausmaßen des Werkes bieten. Das Bauergelände selbst ist etwa zwei mal 1,5 Kilometer groß. Auf ihm befinden sich zur Zeit vier Hallen im Bau. Nahezu fertiggestellt ist der Unterbau der Werkzeughalle, sehr weit fortgeschritten der Bau des Drehwerkes. In das Drehwerk schließt sich das Karosseriewerk sowie die mechanische Werkstatt an. Die Höhe der Hallen beträgt rund 15 Meter. Die größte Halle ist das Karosseriewerk mit einer Bodenfläche von über 70 000 Quadratmeter. Sämtliche Hallen haben einen Keller von vier Meter Höhe, in denen alle Rohrleitungen usw. untergebracht sind. Ein Teil dieser Keller ist zu Aufstuhlräumen ausgebaut, deren Decke einen Durchmesser von 1,10 Meter besitzt, also absolute Sicherheit bietet.
Für die Herstellung des von einer zentralen Mischkette an die jeweiligen Arbeitsstellen gepumpten Beton werden allein täglich 2000 Tonnen Kies und 600 Tonnen Zement benötigt. Dieser Zement stammt aus Italien, von wo aus er in Spezialschiffen bis nach Bremen befördert und dort in Lastkähne umgeladen wird.
Der höchste Bau des Gesamtwerkes wird das Kraftwerk, dessen Eisenkonstruktion sich bis zu 46 Meter erhebt. Von diesem Kraftwerk aus soll auch die Energie- und Wärmeversorgung der im Entstehen begriffenen ADP-Stadt erfolgen. Der eigens für das am Mittelrandkanal gelegene Werk bereits vorhandene und benutzte Hafen hat eine Länge von rund 380 Meter und eine Breite von 70 bis 150 Meter. In den Bauten werden zur Zeit insgesamt etwa 4000 Arbeiter, darunter 2500 Italiener sowie einige hundert Holländer und deutsche Volksgenossen aus Danzig beschäftigt. Diese sind in einem als Vorbildlich zu bezeichnenden Paradenlager in nächster Nähe des Bauergeländes untergebracht.

Sinnbild der Einheit

Der Führer und Göring an die Reichstadt Leipzig
Auf das Freuegelbildnis, das Bürgermeister Haack im Namen der Stadt Leipzig aus Anlaß der 125-Jahrfeier der Völkerschlacht an den Führer richtet hat,

Hamburg umjubelt Dr. Goebbels

Die Hansestadt im Zeichen des Ministerbesuches
Eine bedeutsame Rede
Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitag um 19.16 Uhr von der Reichshauptstadt kommend auf dem Hamburger Hauptbahnhof zu einem mehrstündigen Besuch der Hansestadt eingetroffen. Freitagabend sprach Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung in der Hansatenhalle, um der Bevölkerung der deutschen Weltstadt Kunde und Bericht zu geben von den großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes, um sie erneut die aufopferungsvolle Arbeit miteinander und sie teilzunehmen zu lassen an den Sorgen, aber auch den um so größeren Erfolgen der nationalsozialistischen Volkserziehung.
Hamburg fand ganz im Zeichen eines bedeutsamen politischen Ereignisses. Die Massen der Millionenstadt strömten in dichten Scharen schon in den Nachmittagsstunden zur Hansatenhalle. Der Andrang war so gewaltig, daß der riesige Hallenbau schon lange vor Beginn der Kundgebung gesperrt werden mußte. Vorbei hatten die Hamburger dem Minister schon einen herzlichen Empfang bereitet.

Prag gibt Lokomotiven zurück

Verkehrslage in den sudetendeutschen Gebieten
weiter gebessert
Die Verkehrslage im Sudetenland bessert sich weiter, nachdem nun fast 3000 Mann, weit überwiegend Sudetendeutsche, eingesetzt worden sind und die tschechischen Staatsbahndirektionen in Durchführung der Verpflichtungen, die das Eisenbahnministerium in Prag bei den Berliner Verhandlungen übernommen hat, begonnen haben, die weagelischen Lokomotiven in das von den Deutschen besetzte Gebiet zurückzuführen. So sind zur Zeit wenigstens 46 ehemals tschechische Lokomotiven wieder im Dienst. Der Kohlenversand vom Brüxer Revier hat lebhaft eingesetzt. Rückführende zehrten in mehreren Sonderzügen in die alte Heimat zurück. An der Hohenstein-Kundgebung am Sonntag in Aussicht konnten bereits Tausende von Teilnehmern mit Sonderzügen herangeführt werden.
Folgende Strecken sind in den letzten Tagen neu in Betrieb genommen worden: Morchenstern - Josefthal - Markdorf; Oberleutensdorf - Obernitz - Seditz - Heberschan; Obernitz - Seditz - Liebshausen; Aulitz - Fürst - Auperschin - Wilin; Wurzmeh - Pottschrad.
Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, ist der Personen-, Gepäck- und Erzeugnisverkehr mit dem Sudetenland bis auf wenige noch nicht in Betrieb genommene Strecken wieder aufgenommen worden. Als auf weiteres gelten die bisherigen Bestimmungen, Fahrpreise, Gepäck- und Erzeugnisfrachttarife. Die Kronenfahrpreise werden zum Kurs von 1 Krone gleich 12 Pf. umgerechnet. Im Verkehr aus dem Sudetenland bestehen auf einzelnen Bahnhöfen jedoch noch Abfertigungsbehinderungen, da auf diesen Bahnhöfen sämtliche Fahrkarten, Tarife und sonstige Abfertigungsunterlagen von den Tschechen vor ihrem Abzug beschlagnahmt wurden. Diese Schwierigkeiten werden aber in wenigen Tagen behoben sein.
Der Reiseverkehr mit der neuen Tschecho-Slowakei und im Durchgang durch diese ist dagegen noch nicht wieder aufgenommen. Nach Orten der neuen Tschecho-Slowakei und über tschecho-slowakische Strecken können daher zur Zeit noch keine durchgehenden Fahrkarten ausgeben werden.

Die sächsische Landwirtschaft hat im Herbst 1938 hervorragende Erfolge erzielt. Die Ernteerträge sind im Vergleich zum Reich im Durchschnitt um 12,7 Prozent gesteigert. Die Futtererträge sind um 9,9 Prozent, die Getreidernte um 16,8 Prozent und die gesamte Getreidernte um 12,7 Prozent höher. Diese Erfolge sind das Ergebnis der Anstrengungen der sächsischen Landwirte und ihrer Genossenschaften, die Erzeugung aus der eigenen Scholle zu steigern und die Nahrungssorgen im weitesten Maße zu überbrücken zu können.